

des Bodens, oder die Schönheit der benachbarten Gebirge, oder die an ihrem Fuß und in den Thälern zerstreuten Orte betrachten und hierbei ihrer Geschichten gedenken.“ „Der Boden des Gefildes Jezrael oder Ebdralon ist ein Feld des Getreides, dessen Samen keine Menschenhand ausläßt, dessen reiche Aehren kein Schnitter erntet. Denn wenigstens der größte Theil des Getreides, in dessen hohen Halmen die Maulthiere bis an den halben Leib verdeckt gehen, säet sich von selber aus den reichen Aehren aus, deren Ueberfülle kein Bewohner des Landes benutzt und genießt“ (Schubert, s. u.). Um so reichlicher waren im Gefilde Jezrael von jeher die Ernten, welche der Krieg hält; die tiefe Lage und die Ausbreitung der Ebene bildete naturgemäß eine Einladung für feindliche Heere, hier ihren Streit auszufechten. Die wichtigsten hier geschlagenen Entscheidungsschlachten, von denen wir wissen, waren die zwischen Barac und Sifara (Richt. 4, 7; 5, 19), zwischen Gebeon und den Mabanitern (Richt. 6, 33; 7, 22), zwischen Saul und den Philistern (1 Sam. 29, 1 ff.; 31, 1 ff. 2 Sam. 4, 4), zwischen Achab und Benadab (3 Kön. 20, 26 ff.), zwischen Josias und Pharaos Necho (4 Kön. 23, 29, 2 Par. 35, 22 ff.). Auch das babylonische Heer, dessen Macht vor Bethulia gebrochen wurde, lagerte auf dieser Ebene (Judith 7, 3); hier erschocht des ermordeten Jonathas Heer über Tryphons Schaaren einen unblutigen Sieg (1 Mach. 12, 49 ff.); von Gabinius ward hier Alexander geschlagen, wobei 10 000 Leichen die Stätte bedeckten (Jos. Antt. 14, 6, 3). Unter Vespasian lockte Placidus die Juden vom Berge Tabor in die Ebene, um unter ihnen blutig aufzuräumen zu können (Jos. B. J. 4, 1, 8). Auch in den Kreuzzügen mußten auf Jezrael blutige Kämpfe ausgefochten werden, und noch 1799 wurden hier 25 000 Türken durch 3000 Franzosen unter Bonaparte und Kleber besiegt. (Vgl. Schubert, Reise in das Morgenland, Erlangen III, 1839, 163 ff.; Robinson und Smith, Palästina III, 393 ff.; Palestino Explor. Fund. 1881, 42.) — 2. Ein Städtchen im Gebiet des Stammes Juda (Jos. 15, 56), die Heimat einer Gemahlin Davids (1 Sam. 25, 43).

b. Personenname. 1. Ein Stammesfürst in Juda (1 Par. 4, 3). — 2. Symbolische Bezeichnung für einen Sohn des Propheten Dsee (Ds. 1, 4; 2, 22). [Kaulen.]

Joab (יֹאָב), aus י = יָיָן; und יָבָא [Water], LXX יואב, im A. T. 1. ein Sohn Sarua's, einer Tochter Isai's, und Bruder Abisai's und Azaels (2 Sam. 2, 18. 1 Par. 2, 16), somit ein Schwestersohn Davids. Schon in der Zeit, da letzterer durch Sauls Nachstellungen zu einem unfrühen Leben gezwungen war, scheint Joab sein Geschick an Davids Geschick unlöslich geknüpft zu haben; wenigstens wird sein Bruder Abisai ausdrücklich als einer der Sechshundert genannt, welche sich um David sammelten (1 Sam. 26, 7). Nachdem letzterer König geworden, war er dessen geschicktester und tapferster Heerführer und leistete

ihm als solcher große Dienste. Ueberall tritt in seinem Charakter eine unbedingte Hingebung an die mit David begründete Dynastie hervor, eine Gesinnung, hinter welcher selbst die Pietät gegen die Person Davids zurücktreten muß; diese befähigt ihn zur größten selbstlosen Aufopferung. Nicht Anfangs, da Abner, der frühere Feldherr Sauls, des letztern Sohn Isboseth zum König über Israel zu erheben suchte und in Folge dessen gegen David und seine Anhänger einen Kriegszug unternahm, erkämpfte Joab über ihn einen vollständigen Sieg, verlor aber dabei seinen Bruder Aseel, der von Abner getödtet wurde (2 Sam. 2, 12 ff.). Bei dieser Gelegenheit tritt zuerst eine schlimme Schattenseite in Joabs Charakter hervor, insofern seine Rachsucht keine Grenzen kannte und sein Ehrgeiz keinen Nebenbuhler dulden wollte. Als daher Abner später nach Hebron kam, um David seine Dienste anzubieten, wurde er von Joab gegen den Willen Davids meuchlerisch umgebracht, und David konnte ihn nicht zur Strafe ziehen, weil die Söhne Sarua's mächtiger waren als er (2 Sam. 3, 22—39). Bald nachher zeichnete sich Joab wieder durch eine tapfere That aus, indem er bei dem Angriff gegen die Jebusiter zu Jerusalem der erste war, der die Mauer erstieg (1 Par. 11, 6). Den Krieg gegen die Ammoniter wegen Mißhandlung der Abgeordneten Davids führte Joab allein und schlug sowohl die Ammoniter als die Syrer, die ihnen zu Hilfe gekommen waren, und im darauffolgenden Jahre betrieb er die Belagerung der ammonitischen Hauptstadt mit solchem Erfolg, daß David sie mit leichter Mühe erobern konnte (2 Sam. 10—12); allein die Frucht seiner Tapferkeit sollte David ernten, damit sein eigener Name dabei nicht genannt werde. Als Absalom (s. d. Art.) wegen der Ermordung Ammons flüchtig geworden war und sich bereits drei Jahre lang als Flüchtling bei Tholomai, dem König von Gessur, aufgehalten hatte, erwirkte Joab dessen Zurückberufung (2 Sam. 14, 1 ff.) und verschaffte ihm auch einige Zeit später die Erlaubniß, wie ehemals vor dem König zu erscheinen (2 Sam. 14, 28—33). Nachher aber, als Absalom gegen seinen Vater sich empörte, wurde Joab sein Gegner und blieb David getreu, und als das Treffen im Gebirge Ephraim für Absalom unglücklich ausgefallen und er an einer Eiche hängen geblieben war, tödtete ihn Joab, obwohl David dieses verboten hatte (2 Sam. 18, 6—15), und machte letzterem vom Standpunkt des Staatsmannes aus noch Beswärfe wegen seiner Trauer um Absalom (2 Sam. 19, 5—7). In Folge dessen benutzte David die nächste Gelegenheit, sich Joabs zu entledigen, und erhob an dessen Stelle Amasa zum obersten Befehlshaber über sein Heer (2 Sam. 19, 13). Hier erscheint Joabs Charakter wieder in seiner ganzen Eigenthümlichkeit; als ein Aufruhr im Norden des Landes zum Eingreifen zwang, tödtete er den ausgeschickten Amasa meuchlings, bewirkte aber selbst den Kriegszug, um David die Krone zu sichern (2 Sam. 20, 1 ff.). Seine Staatsklugheit bewies Joab